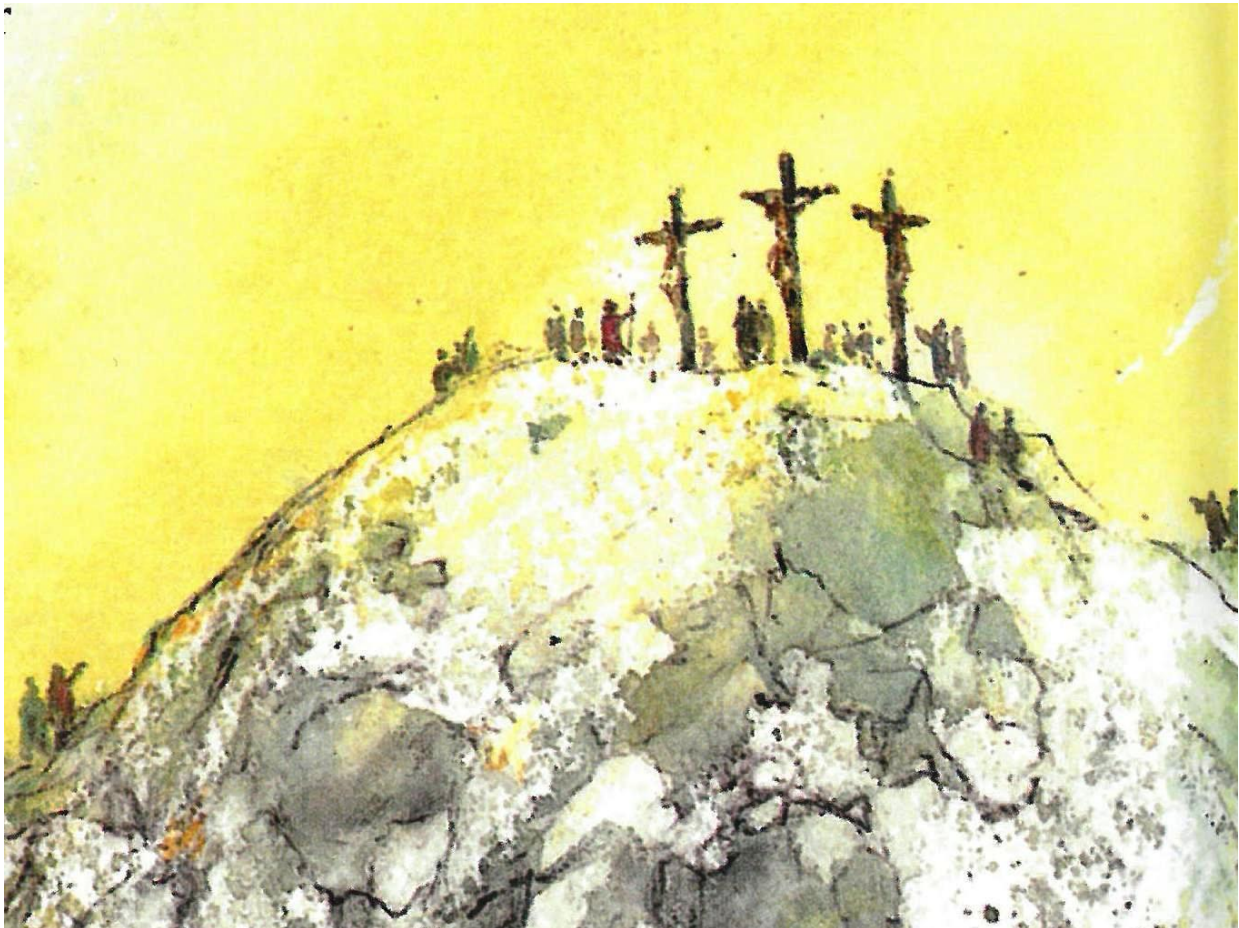


## Karfreitag

Karfreitag war noch nie ein schöner Tag. Als kleines Kind durfte ich an diesem Tag nicht im Sandkasten spielen, ich durfte kein Lied pfeifen, nicht das Radio aufdrehen und zu essen gab es auch - na ja- auf jeden Fall keine Wurst und kein Fleisch. Aber schon damals spürte ich: so ganz traurig ist dieser Tag auch nicht. Man darf sich nur nicht zu laut freuen - eher leise und still. Aber freuen war schon möglich denn an diesem Tag musste etwas Großes und Wichtiges passiert sein, das aber bei aller Grausamkeit und Traurigkeit irgendwie positiv war. Es ging wohl um das, was ich später hörte und lernte: Jesus sei für mich gestorben. Was das nun alles bedeuten sollte, wusste ich lange Zeit auch nicht, aber es musste gut und für mich ein Geschenk und ein Gewinn sein.



Welche Seiten hat Karfreitag?

Karfreitag gehört zum Leben, weil die Welt nicht vollkommen ist, weil die Menschen nicht vollkommen sind und weil die Welt und unser Leben von Gott nur für eine begrenzte Zeit geplant und gedacht sind.

Karfreitag gehört zum Leben, weil wir so oft an Grenzen stoßen, von denen manche sehr schmerzhaft sind.

Da ist also die Begrenzung der Zeit. Dass unsere Zeit und die mit ihre verbundenen Möglichkeiten ein Ende kennen, spürt man schon in der Krise der Lebensmitte. Mit 40 Jahren muss man erkennen, dass für manches „der Zug abgefahren ist“ auch wenn man sich auf dem Gipfel seiner Möglichkeiten wähnt. Manches ist vorbei, manche Träume sind zerplatzt oder geschrumpft wie mancher einst so prall gefüllte Luftballon.

Auch moralisch sind die Menschen begrenzt. Dietrich Bonhoeffer sagte einmal, das Gefährliche wäre nicht die Bosheit der Menschen, die trüge schon immer den Keim der Selbstzerstörung in sich. (Böse Diktatoren sterben selten eines natürlichen Todes). Gefährlicher wäre die Dummheit, denn sie vermittele den fatalen Trugschluss, alles überblicken und im Griff haben zu können. Sie sei so blind, dass sie ihre Beschränktheit nicht wahrnehmen könne. Jesus ist an beidem gestorben, an der aggressiven Bosheit und der blinden Dummheit seiner Feinde, aber auch an der inneren Zerstreutheit und Feigheit seiner Freunde.

Karfreitag steht für den dumpfen überwältigenden Schmerz, der einem keine Luft zu atmen lässt.

Wer gekreuzigt wird, stirbt ja nicht am Blutverlust, wie ich früher dachte, sondern er erstickt. Seine Brustmuskulatur und Lunge haben nicht mehr die Kraft sich zu weiten und Luft einströmen zu lassen. Jesus ist keinen schönen Tod gestorben und wer meint, er sei nur scheinot gewesen, verkennt die Professionalität römischer Hinrichtungskommandos, die mit ihrem eigenen Leben für den tatsächlichen Tod des Verurteilten bürgten.

Jesus kennt alle Enge, alle Angst, alle Verzweiflung. Wenn uns keiner verstehen kann - und wer kann uns schon verstehen, wenn er es nicht selbst erlebt hat - er kann sich in uns hinein fühlen und aus eigener Erfahrung nachvollziehen, wie es uns in schlimmen Zeiten geht. Nach diesem Karfreitag muss keine Seele mehr allein sein und einsam leiden.

Jesus hat nicht mehr viel gesprochen am Kreuz - kurze Sätze wenig Worte - zu mehr fehlte ihm die Luft. Aber wir erkennen seine ehrliche Not -körperlich „Mich dürstet“ und seelisch „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, seine Fürsorge für die Seinen „Sieh dein Sohn, sieh deine Mutter“, die Würde seines stellvertretenden Einsatzes für uns „es ist vollbracht“, und seine ungebrochene Liebe „Vater, vergib ihnen, denn Sie wissen nicht was sie tun!“, seinen Glauben „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände“ und seine Hoffnung, die auch den Verbrecher an seiner Seite die Tür zum Leben öffnete „Glaube mir, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!“

## Gebet an Karfreitag

Lieber Vater im Himmel, hilf mir über diese dunklen Tage hinweg. Schenke meinem Herzen die ersten Strahlen des Ostermorgens. Lass mich nicht übersehen, was mich wirklich hält, mich trägt und meiner Seele Kraft gibt. Amen